

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 132 (2006)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Übergewicht : am dicken Wesen wird die Schweiz genesen  
**Autor:** Tobel, Urs von / Kaster, Petra  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-597666>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Am dicken Wesen wird die Schweiz genesen

44

Nebelspalter  
März 2006

Jedes fünfte Kind ist zu dick, Tendenz steigend – eine nationale Katastrophe. Die ältere Generation aber will schlanke Jungs und Mädels. Noch besser schlanke und sportliche, die obendrein noch schön sind. Nur harte Kerle, wie Bronze-Medaillengewinner Bruno Kernen, werden auch künftig Podestplätze im Skisport erkämpfen. Nur Schlanke und Schöne werden so anmutig übers Eis gleiten, wie Stéphane Lambiel und Sarah Meier, und einzig Schönlinge, wie Biobauer Renzo Blumenthal, vermögen Schweizer Herzen zu erfreuen. Sportliche Erfolge bringen internationale Anerkennung, welche wiederum die schweizerische Identität stärken und den Fortbestand der Nation garantieren.

Letztere Erkenntnis spräche wohl dafür, dass die Landesregierung die Züchtung einer schlanken und schönen Generation übernehmen müsste. Eine irrige Annahme, denn dafür fehlt der entsprechende Verfassungsartikel. Ohne diese Grundlage aber lassen sich nicht einmal Hunde verbieten, die Kinder totbeissen, obwohl der Staat nur mit lebenden Kindern gedeihen kann.

Der Ball läge also bei den kantonalen Politikern, doch auch sie zeigen sich seltsam desinteressiert – von lautstarken Jeremiaden über die Fettleibigkeit einmal abgesehen. Dabei hätten sie es in der Hand, diejenige Instanz einzusetzen, welche immer gerufen wird, wenn es gilt, unpopuläre Erziehungsaufgaben zu übernehmen: die Schule. Die Pädagoginnen – Frauen dominieren den Beruf – lösen solche Auf-

gaben vorbildlich; dank ihnen verfügen die Boys und Girls über einen minimalen Anstand, sie bewerben sich erfolgreich für Lehrstellen und sind wahre Meister im Abrollen von Kondomen (Bananen sind geduldig).

Doch in Bezug auf Schlankheit ist die Schule bereits vor Jahren in die Totenstarre gefallen, in der sie heute noch weilt. Bleiben somit nur noch die Eltern. Auf Anhieb keine Erfolg versprechende Alternative, denn gerade sie haben die fette Kalamität verursacht.

Doch ist der Speck wirklich des Teufels? Könnte es nicht sein, dass still und leise im Hause beginnt, was später im Vaterlande leuchten wird? Und dies nicht dank Vitaminen, Kohlehydraten und Sport, sondern dank Fastfood, Fernsehkonsum und Computer Games. Die Vorteile dieser Negativwerte verdienen immerhin Beachtung:

■ Eines der grössten Übel der Gegenwart ist die Jugendkriminalität. Sie wird abnehmen, vorausgesetzt die Kids nehmen zu. Übergewichtige Burschen vermögen nicht abzuhaue, wenn die Polizei auftaucht.

■ Fachleute sagen im Computer- und Internetbereich Tausende neuer Stellen voraus. Fettleibige Computerspieler und Internetsurferinnen bringen Fertigkeiten und Erfahrungen mit, von denen schlanke Kampfsportler, Langstreckenläufer und Schwimmer nur träumen können.

■ Die Armee geht von einer Abspeckkur zur nächsten. Das

kleine Segment der Schlanken und Sportlichen wird vollständig genügen, um die Bestände zu füllen.

■ Auf Sportterfolge muss die Nation überhaupt nicht verzichten. Die kollabierte DDR hat gezeigt, dass es genügt, Talente gezielt zu fördern und die Mehrheit auf dem Sofa herumfläzen zu lassen.

■ Schliesslich kann die Sanierung der AHV und der Pensionskassen nur gelingen, wenn die Leute nur das biblisch vorausgesehene Alter von siebzig, höchstens achtzig Jahre erreichen. Zugegeben ein zynischer Gedanke – leider ein realistischer.

Nun fragt sich natürlich, welche neuen Pflichten die Eltern erfüllen müssen, um ihre Aufgabe zu erfüllen. Ganz einfach: keine. Was auch den innerfamiliären Frieden fördert – ums Essen gibts nie wieder Streit. Was den Eltern wiederum Ausgaben spart – gesundes Essen ist teurer als fettes.

Diese Art der Ernährung macht den Kids auch die bundesrätliche Politik schmackhaft, deren oberste Priorität das Sparen ist. Auch die zweite Priorität haben Eltern und Landesregierung gemeinsam. Sie heisst nicht Handeln. So wie die Eltern nicht gegen Pommes einschreiten, wartet Moritz Leuenberger einfach, bis sich der Feinstaub verzieht; anders ausgedrückt, er dämmert der nächsten Ozonbelastung entgegen, gegen die er auch nichts unternehmen wird. Der beste Anschauungsunterricht für die Dicken, um gute Staatsbürger und -bürgerinnen zu werden.



